

Ein Ferienhaus am Felsen von Gandria

Autor(en): **Kugler, Silvia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **1-5 (1947-1949)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-327835>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

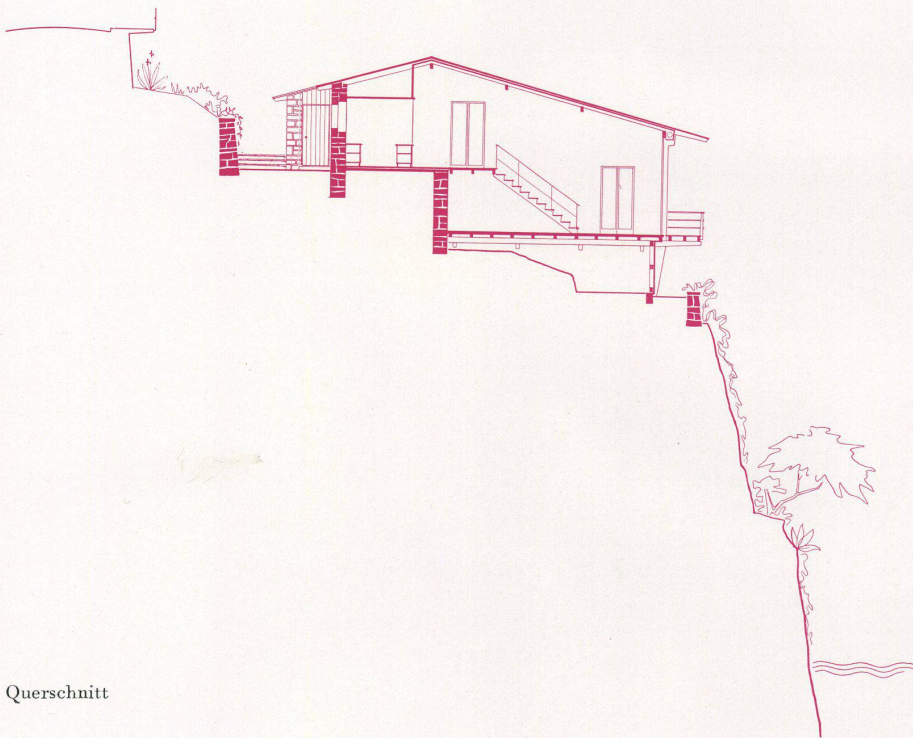
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein Ferienhaus am Felsen von Gandria

Architekt: Jacques Schader
 Innenarchitektin: Erika Thöne
 Zürich



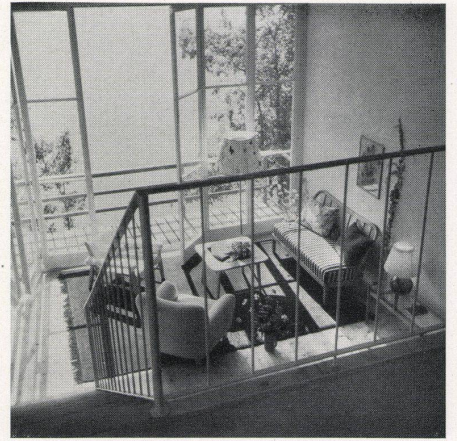
Querschnitt

Kennen Sie Gandria?

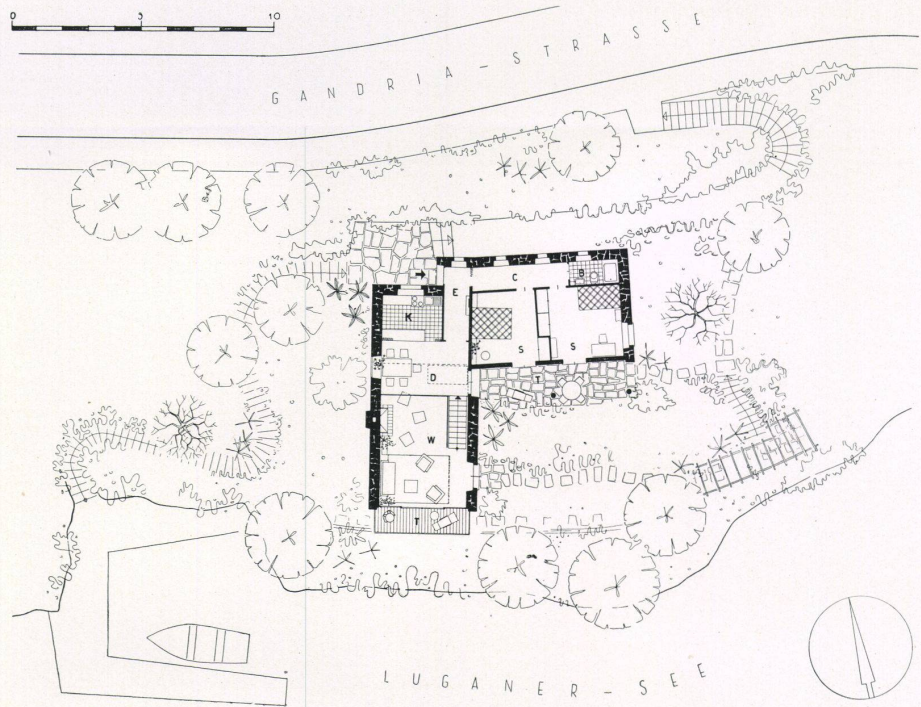
Hoch über dem See führt die staubige Landstraße von Lugano dorthin. Talseits steht ein von außen unscheinbares Ferienhaus, das sich bescheiden an den Hang schmiegt, wie das Bild andeutet. Ein schlichtes, abgeschlepptes Dach, die Mauern Bruchstein aus dem nahegelegenen Steinbruch.

Es war der Wunsch einiger erwachsener Geschwister, dort am Felshang ein Ferienhaus zu besitzen, so billig wie möglich, so schön wie möglich, mit viel Platz um zu sitzen und zu plaudern, mit ein paar kleinen Zimmern, um sich zurückzuziehen. Der Architekt überlegte, welche Arbeiten von den Besitzern selbst durchgeführt werden könnten, um zu sparen; er ließ da und dort etwas provisorisch, mit dem Gedanken, später darauf zurückzukommen. Die Terrassierungsarbeiten vor dem Haus dürften eine geistenspannende Ferienarbeit darstellen. Der Keller kann später erweitert werden (siehe Schnitt links). So entstand das Projekt für dieses Haus. Der große Wohnraum beherrscht den Grundriß. Wir erreichen ihn vom oberen, offiziellen Hauseingang über die leichte Eßgalerie, welche in guten Proportionen in den Hauptraum greift, ohne seine einheitliche Wirkung zu zerstören. Unter ihr liegt der Not-Schlafplatz sowie die Bücherwand. Diese Wand ist, als einzige, mit Rupfen bespannt, um den Raum nicht in gekalkter Kälte erstarren zu lassen. Damit die jungen Frauen sich bei ihrer Arbeit in der Küche nicht ausgesperrt vorkommen müssen, ist die Kochnische in den Wohn- und Eßraum einbezogen und nur durch einen leichten Chintz-Vorhang von diesem abgetrennt. Der Seitenflügel schließt sich,





dem Gelände entsprechend, auf der Höhe der Galerie an und enthält ein Schlafzimmer mit zwei Betten sowie ein kleines, lärmfernes Arbeitszimmer für Sich-Zurückziehen-Wollende. Diesem vorgelagert die überdeckte Terrasse mit Sicht auf See und das gegenüberliegende Porlezza. Selbstverständlich hat der große Wohnraum bei der Möblierung am meisten Liebe und Sorgfalt erfahren. Nach dem Prinzip, starke Farben nur dort zu verwenden, wo sie ohne zu viel Kosten nach einiger Zeit verändert werden können, wurde für den Bezug der Möbel viel mehr Nachdruck auf ein gewisses Spiel der Stoffstruktur gelegt: Der warme, flauschige Schaffelstuhl steht neben dem Sessel mit dem Überzug aus weicher, handgewobener Wolle, während das leichte Sofa durch einen weiß-schwarz gestreiften Naturwollstoff seine Schwere noch mehr auflöst und den Raum keineswegs beengt. Vorhänge sind nicht vorhanden – der ungestörte Blick auf den See soll erhalten werden. Die Hinterwand wird durch ein schönes Spiel von Rostrot, Blau und Grau in reinen Tönen belebt, die sich im Stoffdruck des Wandschranks finden. Ein rotes Kissen auf dem Sofa wiederholt den Farbklang. Bei der großen Möblierung wurde das Prinzip eingehalten, den Raum so weit, so luftig und heiter zu halten, wie es mit den beschränkten Mitteln möglich war. Daß er dabei viel kultivierter und zarter wurde als eigentlich beabsichtigt, hat sich ganz nebenbei ergeben. Es war bedingt durch Hand und Geist des Gestalters – und daß er sich nicht verleugnen mußte, frei walten durfte, ist ein Glück. Denn dadurch wirkt das Ganze in sich geschlossen. Aus einem Guß. *Silvia Kugler*



Konstruktion:

Mauerwerk: Außenmauern Bruchsteinmauerwerk aus einem in unmittelbarer Nähe gelegenen Steinbruch. Außen unverputzt, hell ausgefugt, innen verputzt.

Vor den Schlafräumen: Holzwand, geschützt durch großen Dachvorsprung des Sitzplatzes.

Innenwände Backstein verputzt.

Dach: «Ludowici»-Pfannenziegel auf Schindelunterzug.

Böden: Wohn- und Schlafzimmer: Tannenriemen.

Vorplatz, Gang: Zürcher Tonplatten.
Küche, Bad: Plättli.

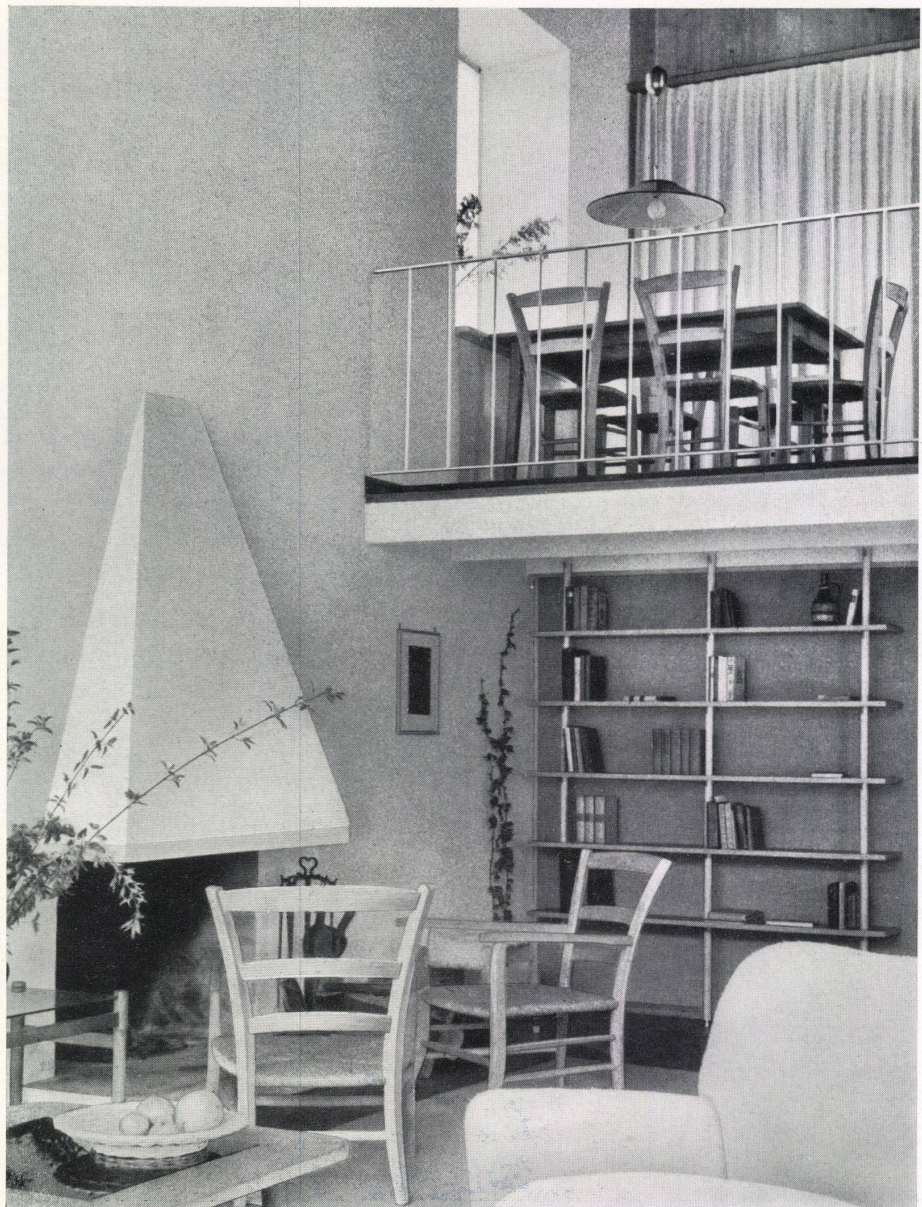
Wohnraum bis unter Dach gehend, Pavatex zwischen den Sparren, große 6-teilige Falttüre.

Raumform und -Gliederung aus den topographischen Gegebenheiten entwickelt: Anpassung an das steil abfallende Gelände durch Vertikalgliederung des Raumes. Diese Vertikalstufung ausgenutzt für klare Trennung von «Kochen-Essen» einerseits und «Wohnen» andererseits.

Schlafräume Pavatexdecke auf 2,50 m Raumhöhe heruntergehängt.

Baukosten: Inklusive Umgebungsarbeiten, eingebautem Mobiliar und Architektenhonorar 36 500 Fr.

Erbaut 1946.



Siedlungsbau in der Schweiz 1938-47

Wir möchten unsere Leser auf die interessante und vielseitige Ausstellung «Siedlungsbau in der Schweiz 1938-1947», deren Einrichtung Alfred Altherr, Architekt BSA, besorgte, aufmerksam machen. Diese Ausstellung bietet einen historischen Überblick über das Werden des Siedlungsgedankens in unserem Land und vermittelt viele Anregungen für Baugenossenschaften, staatliche Bauämter und private Bauherren. Das dokumentarische Material, das aus ca. 150 Tafeln besteht, wurde unter Mitarbeit von Bauämtern verschiedener Schweizerstädte durch einen Ausschluß führender Schweizer Architekten zusammengestellt. Die Ausstellung dauert vom 12. September bis 12. Oktober 1948 im Kunstgewerbemuseum Zürich und wird anschließend in verschiedenen anderen Schweizerstädten gezeigt.

Otto Kolb geht nach U. S. A.

Otto Kolb, Architekt SWB, hat einen Ruf als Lehrer an das Institute of Design in Chicago, das unter der Leitung von Serge Chermayeff steht, erhalten. Es erwartet ihn dort ein großes Arbeitsgebiet, das ihm sicherlich viele Möglichkeiten bietet. Wir freuen uns, daß einem jungen Architekten auf Grund seiner publizistischen Tätigkeit an «Bauen+Wohnen» die Chance einer weiteren Entwicklungsmöglichkeit gegeben wird.

Wir bedauern, in Otto Kolb einen wertvollen und treuen Mitarbeiter in der Schweiz zu verlieren, freuen uns aber jetzt schon auf die vielen interessanten Probleme, die er uns aus USA übermitteln wird.

Nachtrag zu Nr. 2

Es ist leider unterlassen worden darauf hinzuweisen, daß die auf Seite 47 publizierte Einwandküche mit genormten amerikanischen Schrankeinheiten ein Fabrikat der weltbekannten Firma *General Electric* ist. Generalvertreter für die Schweiz: Novelectric AG., Zürich.

Die auf Seite 19 im Artikel «Ein Ferienhaus am Felsen von Gandria» publizierte Farbfoto stammt vom bekannten Farbfoto-Spezialisten Hinz, Eisengasse 10, Basel.

Beim Betrachten der Abbildungen zum Artikel «Die Küche in Ihrem Heim» in Nummer 2 von Bauen + Wohnen, Seite 41, konnte man den Eindruck haben, daß der Gasherd etwas Veraltetes sei. Es ist uns daran gelegen, festzustellen, daß die heutigen Gasherde in jeder Beziehung gut und modern sind, was auch aus den weiteren Ausführungen und Abbildungen hervorgeht.

Photo Titelblatt: M. Wolgensinger SWB, Zürich.

Wohnideen



Créations Lorenz, Düringen

Handwebstoffe

Handgewobene Stoffe! Eine Verlockung und eine Gefahr, Gelegenheit zu Entgleisungen aller Art. Falsche Romantik, biedere «Solidität über alles», oder spielerische Vergewaltigung des Materials bis zur Unkenntlichkeit.

Dann aber auch Stoffe, wie die abgebildeten, von jener überzeugenden Echtheit, bei deren Anblick man plötzlich weiß: So und nicht anders soll es sein. Man sieht es den Stoffen an: ein Mensch von heute hat sie gewoben, der sein Handwerk kennt, der um Wirkung von Farbe und Material weiß und der weder kopiert noch krampfhaft um Originalität besorgt ist. Das Resultat: Frische und Selbstverständlichkeit.

Die Stoffe sind gedacht als Vorhang- oder Bezugstoffe, je nach der Qualität. Die Dessins sind einfach, oft mit Streifen, ein leuchtendes Rot mit Weiß, sorgfältig abgewogene Gelb- und Grüntöne, ein frisches Blau. Dazwischen Unistoffe belebt nur durch die Struktur der Webart. Allen eigen aber das «Handwerkliche» im guten Sinn, das Etwas, das handgemachte Dinge vom Maschinenfabrikat unterscheidet, das ihnen unsichtbar mitgegeben ist: Gesinnung, Mühe und Freude des Menschen, der sie gemacht hat.

In einem weiteren Heft soll in größerem Umfang und näher noch einmal auf das Problem des Handwebens eingegangen werden.

Ein Gartengestalter des BSG berät Sie gut

Nur ein Künstler, der die ästhetischen Werte und die Technik meistert, schafft einen guten Garten. Er formt den Raum, gibt dem Ganzen die künstlerische Einheit und holt mit den zur Verfügung stehenden Mitteln ein Höchstmaß von Nutzen und Wirkung heraus.

- Ammann Gustav, cons. Gartenarchitekt, Forchstr. 179, Zürich 7**
- Arregger Max, Gartengestalter, Grünring 8, Luzern**
- Baumann E., Gartenarchitekt, Konauerstr. 18, Thalwil Felsenrainstr. 2, Zürich**
- Bodmer Adolf Gartenbau, Albisstr. 103, Zürich**
- Buchmüller-Wartmann A., Gartenarchitekt, Teufenerstr. St. Gallen**
- Cigoj Willy, Gartengestalter, Emmersbergstraße 69, Schaffhausen**
- Cramer & Surbeck, Gartenarchitekten, Forchstr. 2, Zürich, Suhr, Lugano**
- Daepf H. P., Gartenarchitekt, Münsingen-Bern**
- Dové F., Gartengestalter, Ebikon-Luzern**
- Engler Adolf, Gartenarchitekt, Hirzbodenweg 48, Basel**
- Fritz & Co., Gartenbau, Hofstr. 70, Zürich**
- Haggenmacher F., Gartenarchitekt, St. Georgenstr. 82, Winterthur**
- Jacquet Willy, Architecte-Paysagiste, 5, Rue des Vollandes, Genève**
- Klauser F., Gartenarchitekt, Kirchstr. 44, Rorschach**
- Leder Walter, Gartenarchitekt, Krähbühlstr. 114, Zürich**
- Mertens & Nußbaumer, Gartenarchitekten, Jupiterstr. 1, Zürich**
- Rust & Co., Gartenarchitekt, Baselstraße, Solothurn**
- Schweizer J., Gartenarchitekt, Gotthardstraße 71, Basel, Gerichtshausstraße, Glarus**
- Schwitzer J., Gartenbau, Kriens-Luzern**
- Seleger Robert, Gartengestalter, Seestraße 101, Zürich**
- Senn Werner, Gartengestalter, Solothurn**
- Siehler, Gebrüder, Gartenbau, Bellariastraße 13, Zürich**
- Stoffer Hansjörg, Gartengestalter, Ostermündingen**
- Vivell Adolf, jun., Gartenarchitekt, Engelbergstraße 31, Olten**
- Vivell Edgar, Gartenarchitekt, Schöngrund 32, Olten**
- Vogel Franz, Gartengestalter, Wabernstraße 50, Bern**
- Vogt, A., Gartenbau, Erlenbach-Zürich**
- Wackernagel Rudolf, Gartenbau, Riehen bei Basel**

